



**Trompeter der Meisterklasse:** Der Franzose Philippe Litzler begeisterte mit seinen Solo-Einlagen zusammen mit dem Orchester Schwyz-Brunnen unter der Leitung von Dirigent Stefan Albrecht. Bild Christoph Jud

## Der Triumph der Trompete

**Die Liebhaber von Orchester-  
musik kamen am Wochen-  
ende auf ihre Rechnung:  
Das Orchester Schwyz-Brun-  
nen konzertierte in Ingenbohl  
und Seewen mit Werken  
von Planet, Mozart und  
Haydn.**

Von Joseph Schelbert

*Ingenbohl/Seewen.* – Der hochkarätige Solotrompeter Philippe Litzler vom Tonhalle-Orchester Zürich setzte dem Konzert mit zwei Werken für Trompete und Orchester die Krone auf. Die Trompete ist eher ein selten zu hörendes Soloinstrument, und die Anzahl Kompositionen für dieses Instrument zusammen mit Orchester ist eher klein. Mit je einem Werk aus der Klassik und dem 20. Jahrhundert dominierte dieses Blasinstrument das diesjährige Frühlingskonzert unter der Leitung von Stefan Albrecht.

**Klar, wer den Ton angibt**

Die Eröffnung des gut besuchten Konzerts machte die Trompete im Concerto von Robert Planet solo quasi mit einem Fanfarenruf, in den die Streicher einstimmten. Somit war schon zu Beginn klar, wer hier den Ton angeben wird. Die Solotrompete führte in einer festlichen Einleitung zum eigentlichen Hauptthema «animé et bien rythmé». Der Charme dieser Kom-

position aus dem Jahr 1966 beruht einerseits auf jazzigen Anklängen, vor allem aber auf der französischen Musik der Dreissigerjahre. Das Werk, welches für den berühmten Maurice André geschrieben wurde, verlangt entsprechend eine ausgezeichnete Blaskunst. Im ersten Satz interpretierte der Solist leichtfüssig das Thema und seine virtuos abgewandelten sowie Antworten an die Streicher. Die gesanglichen Melodien spielte er wunderbar aus. Die Streicher und der Solist standen in einer ausgeglichenen Balance zueinander. Ein typisches «clair de lune» stellt der langsame Mittelsatz dar, welchen das Orchester wie die Trompete mit Dämpfer spielten, was einen zauberhaften Klang entstehen liess. Ohne Unterbruch schloss sich der Schlusssatz an, welcher übermütig und mit viel «Drive» einsetzte. Souverän spielte Philippe Litzler den sehr anspruchsvollen Solopart mit gewagten Sprüngen und chromatischen Passagen, während das Streichorchester unter der sicheren Führung von Stefan Albrecht dezent begleitete. Die eingeschobenen Cantilenen der Violinen hätte man sich da noch intensiver gestaltet vorstellen können.

Nach einem Anklang an den Beginn des Concertos setzte der Solist zur Kadenz an. Hier zeigte Philippe Litzler seine stupende Meisterschaft in einem spannenden und mit Leichtigkeit hingelegten Schlussfeuerwerk.

**Der zweite Höhepunkt**

Das bekannte Trompetenkonzert in Es-Dur von Joseph Haydn bildete den zweiten Höhepunkt dieses Anlasses, welcher von einer beeindruckenden Orchesterkultur im Talkessel zeugt.

Die Komposition entstand 1796 auf Anregung eines Hoftrompeters in Wien, welcher eine Klappen-Trompete entwickelt hatte, mit der man chromatische Tonreihen spielen konnte. Haydn stellte das neue Instrument ins schönste Licht, indem er die Qualitäten herausstrich und die Schwächen klug integrierte. So klingen die tieferen Lagen rund und voll, die höheren im Piano weich und anziehend. Das Orchester Schwyz-Brunnen gestaltete seinen Part, der nicht bloss als Begleitung angelegt ist, als kompetenter Partner des Solisten. Die Streicher führten die vielen heiklen Figuren sauber und präzise aus. Im zweiten Satz gefiel die gesangliche Gestaltung, das Finale wurde spritzig und temperamentvoll dargestellt. Nach der eindrucksvollen Interpretation zusammen mit dem makellosen Spiel des Solisten verwundert es nicht, dass diese Komposition von Haydn bis heute das beliebteste Konzert für dieses Instrument geblieben ist.

**Mozart im Schaffensrausch**

Die Ballettmusik zur Oper «Idomeneo» von Mozart gibt einige Rätsel

auf. So wissen wir nicht genau, an welche Stelle der Oper diese Stücke hingehören, ebenso hat Mozart Teile wieder gestrichen oder unvollständig notiert.

Was wir wissen: Der junge Komponist war in einem Schaffensrausch an dieser grossen Oper für den Fasching am Münchner Hof. Hier hatte er erstmals alle Möglichkeiten, er konnte «ins Volle greifen». Hier hatte er auch die besten Musiker aus dem Mannheimer Orchester zur Verfügung. Da Mozart diese Oper für ausgezeichnete Instrumentalisten schrieb, verlangt die Ausführung eine ungeheure Virtuosität. Dazu war der Ehrgeiz des Komponisten riesig, in München den Durchbruch zu schaffen, indem er das Musikereignis des Faschings herausbringen wollte.

**Wohlverdienter Applaus**

Das Orchester Schwyz-Brunnen hinterliess mit seiner Interpretation einen soliden Eindruck, die Partitur war sorgfältig ausgestaltet, für einen Faschingswirbel aber etwas zu vorsichtig. Das Tänzerische kam indes in jedem der Sätze schön zur Geltung, die Bläser waren gut integriert in den Orchesterklang, und Stefan Albrecht legte viel Wert auf dynamische Differenzierung, hierhin gehört etwa das letzte lange Crescendo des ersten Satzes, welches damals schon Furor machte. Der herzliche Applaus des Publikums war wohlverdient.

## Orchester Schwyz-Brunnen

# Die Trompete im Mittelpunkt

**Das Orchester Schwyz-Brunnen überzeugte am Wochenende mit gelungenen Inszenierungen der Werke von Mozart, Haydn und Planel.**

VON SIMON BETSCHART

Unter der Leitung von Dirigent Stefan Albrecht fand am Wochenende je ein Konzert in der Pfarrkirche Ingenbohl (Samstag) und in der Pfarrkirche Seewen (Sonntag) statt. Der Schwerpunkt lag dabei klar auf der Trompete als herausragendem Soloinstrument, unterstützt vom über 50 Musiker umfassenden Orchester Schwyz-Brunnen.

Als Solist konnte der renommierte Bläser Philippe Litzler gewonnen werden. Er studierte unter dem berühmten Trompeter Pierre Thibaud in Paris und erlangte dort den ersten Preis in Kammermusik (1990) wie auch den ersten Preis im Hauptfach Trompete im Jahre 1991. Das Konzert wurde begonnen mit

dem «Concerto» für Trompete und Streichorchester von Robert Planel, welcher 1994 verstorben ist. Das vorgelegte Werk komponierte er im Jahre 1966 für den Trompeter Maurcie André. Dabei entfaltete sich das ganze Spektrum dieses speziellen Instruments, welchem Litzler sehr sanfte und getragene Töne, im Kontrast dazu aber auch sehr markige und härtere, ja sogar dramatische Klänge entlockte. Diese Gratwanderung und die stellenweise raschen Wechsel im Rhythmus gelangen meisterlich.

### Verschiedene Tempi

Im zweiten Konzerteil wurde die prachtvolle Ballettmusik aus Mozarts Oper «Idomeneo» vorgetragen, welche einer der glücklichsten Schaffensperiode des Komponisten entspringt, nämlich der Jahreswende 1890/91. Das Orchester verstand es, dem riesigen Werk die ihm gebührende und innewohnende Kraft zu verleihen, die verschiedenen Tempi vom Largo bis zum Allegro sanft aufeinander abzustimmen und

somit Mozarts berühmtem Ausspruch Geltung zu verschaffen: «Das Notwendigste und das Härteste und die Hauptsache in der Musik ist das Tempo.»

### Völlig neue Erfahrung

Den Schlussteil bildete Joseph Haydns «Konzert in Es für Trompete und Orchester», welchem eine eigentümliche Entstehungsgeschichte zu Grunde liegt: Haydns (1732–1809) Interesse für die Komposition von Instrumentalkonzerten war im Entstehungsjahr 1796 gering, wurde jedoch durch die Erfindung des Klappenmechanismus für die Trompete wieder gesteigert. Der Erfinder der Technik, Anton Weidinger, bat Haydn nämlich, ein Konzert für dieses «neue» Instrument zu schreiben. Da das Tonspektrum der neuen Trompete nun erweitert war, konnte Haydn erstmals ein Thema mit einer vollständigen Tonleiter einbauen, was auf der Naturtrompete nicht spielbar gewesen wäre und für die damaligen Zuhörer somit eine völlig neue Erfahrung darstellte. Einem beschwingten

### EXPRESS

- ▶ Zwei Konzerte gab das Orchester Schwyz-Brunnen.
- ▶ Und überzeugte mit einer gelungenen Inszenierung.

Allegro zu Beginn folgte ein Andante, welches das Orchester mit viel Grazie und Hinwendung spielte, wodurch das Spiel von Litzlers Trompete in seiner Sanftheit noch gesteigert wurde. Das Finale bestand wiederum aus einem Allegro und setzte einen etwas rasanteren Schlusspunkt, der das begeisterte Auditorium wohlgenut in den Abend entliess.

Erstmals seit 39 Jahren stand die Trompete als Soloinstrument wieder im Mittelpunkt eines Konzertes des Orchesters Schwyz-Brunnen. Die beiden Aufführungen zeigten, dass eine baldige Wiederholung wohl sehr im Sinne von Geniessern klassischer Musik ist.